

Weihnachtliche Bücherschau

Das gute Buch, in dem ein reicher Inhalt sich in schöner Ausstattung Auge und Geist gewinnend darbietet, gehört noch immer zu den mit Recht geschätztesten Weihnachtsgaben. So sei es erlaubt, wenigstens einmal im Jahre, zur Weihnachtszeit, solche Bücher zu nennen (und *jede* Nennung soll hier eine Empfehlung bedeuten), die sich in dieser Hinsicht — wertvoller Inhalt in schöner Form — besonders zu Geschenkzwecken eignen. Die in Klammern angegebenen Preise verstehen sich, wenn nicht anders bemerkt, für Ganzleinenbände.

Unter den *Büchern besinnlichen Inhalts* seien an erster Stelle einige genannt, die ihren Leser das ganze Jahr hin wegweisend und anregend begleiten wollen. „Jahrbuch der Seele“ überschreibt *O. Karrer* ein neues Werk, in dem er für jeden Tag des Jahres auf je einer Seite „aus der Weisheit der christlichen Jahrhunderte“ geschöpfte besinnliche Lesungen in gepflegter Ars-Sacra-Aufmachung bietet (14.80). Den Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres folgen zwei Bände (je 8.50) von *M. Laros* „Die Botschaft des Herrn an diese Zeit“ (F. Pustet), unermüdlich und unerschrocken in der Auseinandersetzung mit den brennenden Fragen der Zeit, wie einst des gleichen Verfassers „Evangelium hier und heute“, dessen neubearbeitete Ausgabe das Werk darstellt. Die reife Ernte aus 25 Jahren eines wachen Mitlebens mit der Zeit bringen die etwa 40 feinsinnigen Essays, die *Karl Pfleger* zu den drei Festkreisen des Jahres unter dem Titel „Die reichen Tage“ bei Regensburg (Münster, 9.80) herausgegeben hat, ein Buch für geistige Feinschmecker. Ein „religiöses Hausbuch im Anschluß an das Kirchenjahr“ hat *Hermann Muckermann* in dem stattlichen Band „Feiertag und Feierabend“ geschaffen (Herder, 14.50), ein Werk, dem man wegen seiner glücklichen Verbindung von biblisch-liturgischer Einführung mit religionsgeschichtlicher und feiner katechetischer Unterweisung am liebsten die ehrenvolle Bezeichnung eines „modernen Goffine“ geben möchte. Als liturgische Zusammenschau und Ausdeutung des Kirchenjahres überragt immer noch alle ähnlichen Versuche auf diesem Gebiet „Das Herrenjahr“ von *Aemiliana Löhr O.S.B.*, das nunmehr in 5. Auflage in schmiegsamen Bänden auf Dünndruckpapier vorbildlich ausgestattet vorliegt (Pustet, 2 Bände je 9.— oder 1 Band 16.—; eine französische Übersetzung brachte in zwei stattlichen Bänden der Verlag Beyaert, Bruges, heraus, bfrs. 235.—). Schönstes Geschenk bleibt natürlich für den lateinkundigen Freund der Liturgie das „Missale Romanum“, das der gleiche Verlag in Taschenformat und feinsten Ausstattung, auch der Einbände (von 28.— bis 48.—), nach Jahren wieder herausbrachte.

Gilt schon ganz allgemein, daß wohl noch nie so viel Liebe, Sorgfalt und Geschmack auf das Äußere des religiösen und „erbaulichen“ Buches gelegt worden ist wie heute, so darf dies mit Vorzug von den jetzt zu nennenden gesagt werden. Da sind die fünf ernst-tröstlichen Betrachtungen zu Themen des Festkreises von *Otto Karrer*, die der Verlag Ars Sacra in einem reizenden Festgewand unter dem Titel „Christ der Retter ist da“ vorlegt (5.70); als Seitenstück in gleich erlesener Aufmachung das Büchlein „Maria“ mit zwei Marienzyklen aus der Frühzeit *Peter Lipperts* (6.80). Von P. Lippert sind im selben Verlag drei lang vergriffene Werke in Neuauflage erschienen: die köstlichen „Abenteuer des Lebens“ (10.40), die klassischen Rundfunkansprachen über die Gebote Gottes „Vom Gesetz und von der Liebe“ und das große Prachtwerk „Gotteswerke und Menschenwege“ (24.—), in dem Lippert mit feinsten Sprachkunst und Einfühlungsgabe 72 Bibelbilder von G. Fugel erklärt. Weitere Neuauflagen von Geschenkbüchern, deren Wiedererscheinen nach langer Zeit man mit Freude begrüßt: *Giovanni Papinis* Christusbuch, stürmisch ursprünglich und frisch wie am ersten Tag, „Das Leben des Herrn“ (Kösel, 18.50); *Karl Pflegers* inzwischen noch vertiefte und (besonders bei André Gide) weitergeführte sieben Porträts „Geister, die um Christus ringen“ (F. H. Kerle, 9.80) und *Otto Karrers* feinsinniges Frauenbuch „Die Seele der Frau“ (Ars Sacra, 7.50).

Eine besonders hübsch ausgestattete und gehaltvolle Fibel für mancherlei Lebenslagen ist das Büchlein von *Heinrich Jansen Cron* „Kleine Lebenskunst“ (Bergisch-Gladbach,

Heider-Verlag, 5.80), die in gut gewählten Kurzkapiteln jedem etwas zu sagen hat. Ähnlich in der Zielsetzung, doch fraulich empfunden sind die rund zwanzig Briefe, in denen sich *Anne Perle* in dem schmucken Bändchen „Kleinod des Herzens“ (Stuttgart, Kepplerhaus, 4.80) mit Menschen in den verschiedensten Lebenslagen auseinandersetzt.

Unter den schönen *Brevieren* und Anthologien, die das Jahr gebracht hat, sei zuerst das Bändchen „Kleines Erdenrund“ genannt, in dem *Hanns Arens* Einblick gibt in die schlichte „runde Welt“ *Karl Heinrich Waggerls*, des österreichischen Erzählers, von dessen dichterischen (und graphischen!) Werken kostbare Proben geboten werden (W. Lange-wiesche, 5.80). Der gleiche Verlag brachte vor einiger Zeit unter dem Titel „Das in-wendige Leben“ eine Blütenlese aus *Wilhelm von Humboldts* Briefen heraus (6.50), die geeignet ist, die geplante, aber nie zu Papier gebrachte Lebensphilosophie dieses Ver- treters edler Humanität wenigstens in etwas zu ersetzen. Ein umfangreicher Band voll quellenden Lebens ist die Sammlung „Genius der Jugend“, herausgegeben von *Gerhard F. Hering*, in der „Der deutsche Jüngling in Briefen aus drei Jahrhunderten“ sich selbst darstellt. In Hunderten von Briefen offenbart sich das junge Herz mit seinem Überschwang, seinen Hoffnungen und Zweifeln, Enttäuschungen und Seligkeiten, ein rechtes Buch für Junge — und Alte, die sich ein junges Herz bewahrt haben (Stuttgart-Hamburg, Scherz & Go- verts, 16.80). Edelster Geist des klassischen deutschen Humanismus waltet in dem vornehm gestalteten Band „Herrlich wie am ersten Tag. Ein Buch für junge Menschen“ (Reut- lingen, Enßlein & Laiblin, 7.50). Mit sichtlicher Liebe und vielem Bedacht hat hier *A. Bau- meister* aus dem Gedankgut eines Goethe, Stifter, Hölderlin, Jean Paul, Nietzsche, Kel- ler usw. ein Lesebuch von hohem Bildungswert für den nach den Sternen ausgreifenden jungen Menschen geschaffen, wenn man auch mit Bedauern fühlt, wie wenig spezifisch Christliches die Klassiker aus ihrer Zeitlage heraus dem jungen, fürs Höchste empfänglichen Geist zu bieten haben. Ein in jeder Hinsicht köstliches und herzerquickendes Buch ist der Band, in dem *Lothar Schreyer*, in zwanzig Kapitel gegliedert, das Schönste, was „Dichter vieler Völker“ vom Kinde gesagt und gesungen haben, zusammen mit 16 ausgewählten Kin- derbildern zu einem überreichen „Kranz der Kindheit“ vereinigt hat (Hamburg, Chr. Wegner, 10.80) — ein ganz besonders sinniges Geschenk zum Tag des Kindes, das uns „verborgen in jedem Kind anblickt“ (S. 311).

Von hier bis zum *Buch für Eltern und Familie* ist kein weiter Schritt. Ein schönes Ge- schenk für Eltern ist das Sammelwerk „Ring des Lebens. Das Buch der christlichen Familie“, herausgegeben von *Ignaz Gentges* (Recklinghausen, Paulus-Verlag, 18.50), das schon lange — die 2. Auflage erschien 1949 — einen nachdrücklichen Hinweis verdient hat. Was hier von berufenen Verfassern in den zahlreichen Beiträgen zu den Fragen der Ehe, Familie und Erziehung gesagt wird, ist so wertvoll und bedeutend, daß es von den ge- bildeten Familienträgern, denen das Werk vor allem zugeordnet ist, hinausgetragen und allen zugänglich gemacht werden sollte, die in diesem „Ring des Lebens“ stehen. Ein Buch für die Mutter, und zwar eines, das nicht nur in seinem Titel, sondern in der ganzen Ge- staltung glücklich geriet, ist die Gemeinschaftsarbeit „Mütter sind das Herz der Welt“, herausgegeben von *Annemarie Bechmann* (F. Pustet, 11.—), ein Lern- und Lesebuch, vor allem für die Hand der jungen Mutter, geschöpft aus den unversiegblichen Quellen des Glaubens, des Volkstums und der Dichtung, ohne dabei die Erfahrungen des täglichen Lebens und die Erkenntnisse heutiger Pädagogik zu übersehen. Acht große Lichtbilder er- höhen die Schönheit, ein Verzeichnis der „Bücher, aus denen sich die Mutter Rat und An- regung holen kann“, den Nutzen des Werkes. Das „Hausbuch der christlichen Un- terweisung“, bearbeitet von Stadtpfarrer August Hildenbrand (Herder, 16.50), ein statt- licher Band von 456 Seiten, enthält in sinnreichem Aufbau alles, was der Katholik aus Glau- bens- und Sittenlehre, Kirchen- und Heiligengeschichte wissen sollte. Die beigegebenen 16 Bildtafeln, Einband und übrige Ausstattung machen das Buch zu einem schmucken Ge- schenk an die ganze Familie.

Und nun zu Büchern, die den Leser in die Ferne führen, sei es in die Ferne fremder Länder oder fremder Schicksale oder beides zugleich. Da ist das schöne Werk von *Herbert*

Tichy „Auf einem Hügel der Ewigen Stadt“ mit dem Untertitel „Erlebter Vatikan“ (Wien, Ullstein, 12.50). Der Band, mit 60 Abbildungen illustriert, gibt einen fesselnden und eingehenden Bericht über das Leben und Treiben in der kleinen, aber welthistorischen und weltgestaltenden Vatikanstadt. Der Verfasser zeigt sich, bei aller journalistischen Wendigkeit, als gut unterrichteter und nicht auf Sensation erpichter Berichterstatter, der sich in diesem einzigartigen Staat wohl umgesehen hat. Wenn *Sven Hedin*, der nun bald 87jährige weltberühmte Forscher und Entdeckungsreisende, einen Erinnerungsband schreibt mit dem Titel „Große Männer, denen ich begegnete“ (E. Brockhaus, 16.50), dann ist er von vornherein einer ungezählten Leserschaft gewiß. Etwa 30 solcher Begegnungen schildert er hier, ein zweiter Band soll ebensoviele bringen. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Weltweite der Beziehungen, die *Sven Hedin* an die Seite so vieler bedeutender Menschen führte, die Schärfe des Gedächtnisses, die die kleinsten Einzelheiten solcher Begegnungen bis heute festhält, die glänzende Darstellungsgabe in der Schilderung von Menschen und Landschaften, die schlichte Menschlichkeit, die sich in allem so gewinnend offenbart und die über den „Großen“ dankbar auch der „Kleinen“ bis herab zu den treuen vierbeinigen Helfern auf den weiten Reisen nicht vergißt. — Ein anderer großer Schwede erhält jetzt, fast drei Jahre nach seinem Tode (11. 2. 1949), ein würdiges literarisches Denkmal in dem Band „Das Buch von Axel Munthe“ (München, P. List, 12.80), das sein Neffe *G. Munthe* und Baronin *G. Uexküll-Schwerin* gemeinsam verfaßt haben. Zum erstenmal liest man nun so manches Persönliche von dem Verfasser des berühmten „Buches von San Michele“, dem seinerzeit *Peter Lippert* in dieser Zeitschrift (Bd. 124, März 1933) soviel Schönes nachgerühmt hat. Wer wissen will, wie nun der Mann, der dieses bisher in 37 Sprachen erschienene Buch schrieb, wirklich aussah, der greife nach diesen Erinnerungen zweier, die ihm nahestanden; er wird es nicht bereuen. — Eine „Liebesfahrt in meiner Väter Land“ hat *Pieter Vervoort* köstlich beschrieben (F.H. Kerle, 9.80). Es sind „Wanderbilder aus Brabant, Flandern, Holland“, so farbig hingestellt, so humor- und liebevoll ausgeführt, daß sich auch der Leser unversehens in Land und Leute verliebt.

An *Kunstbüchern*, die das ganze Jahr über Freude und Erhebung bringen, seien folgende genannt, die sich als Weihnachtsgeschenk besonders eignen: *Hans Walter Bähr* hat in dem vornehmen, großformatigen Band „Der Retter der Welt“ (Tübingen, Katzmann-Verlag, 10.80) in 48 vorzüglichen Darstellungen Christusbildnisse aus zwei Jahrtausenden gesammelt und sie mit erlesenen Christusedichten verschiedener Epochen vereinigt — eine Meisterleistung, ihres erhabenen Gegenstandes würdig. Hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich alten deutschen Meistern bis etwa *Lukas Cranach* zugewandt ist „Das Leben Mariens“ (Berlin, K. Lemmer, bisher Rembrandt-Verlag, 9.80, Hln. 7.80), in dem *Hubertus Lossow* die Hauptmotive des Muttergotteslebens in 16 farbigen und 17 Schwarz-weiß-Darstellungen schildert und ikonographisch erläutert. Welch reicher und reizvoller Abwandlungen schon ein einziger Motivkreis daraus fähig ist, zeigt, selbst noch in der Beschränkung auf Werke des 14. bis 16. Jahrhunderts, das echt weihnachtliche Büchlein „Die Flucht nach Ägypten“ (P. Pattloch, Ppb. 4.80), dessen 22 ganzseitige Abbildungen von *Adriane Heimendahl* kühnig ausgedeutet werden. Einen neuen, heute hochbedeutsamen Versuch, die Kunstbetrachtung in den Dienst der Seelenheilung und Seelenstärkung zu stellen, unternimmt *H. W. Hegemann* in dem Band „Vom Trost der Kunst“ (J. Knecht, Ppb. 7.80) indem er mit behutsamer Hand dazu anleitet, das eigene Ich in gesammelter Meditation der Seele der von ihm ausgewählten 19 Kunstwerke zu erschließen. Klein und schmal, aber vorzüglich in der Auswahl und Wiedergabe der Bilder, auch der farbigen, sind die Bändchen, die den Heider-Verlag in der von *H. Lützel* herausgegebenen Sammlung „Der Bildkreis“ in freier Folge bringt (Ppb., je 16 S. Einführung und 25 Bilder, je 3.20). Was der Sammlung besonderen Reiz gibt, ist die thematische Geschlossenheit der Bändchen, die auch die Auswahl zu Geschenkzwecken erleichtert. Außer dem neu aufgelegten ersten Bändchen „Bild Christi“ sind zuletzt erschienen: „Die heiligen Engel“, „Die Beter“, „Der Denker“, „Der schauende Mensch“, „Begegnung“, „Gabe der Liebe“, „Vom edlen Dienen“.